

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Der Sonntag Septuagesima.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736)

Hauptung, daß seine apostolischen Arbeiten mit dem Märtyrertode gekrönt worden, gründet sich auf eine bloße Muthmaßung, oder auf die Glaubwürdigkeit eines Buches, daß kein Ansehen hat. Eben so verhält es sich mit dem, was andre von der Predigt des heil. Matthias in Aethiopien, seinem Märtyrertume und Evangelium sagen. *) Die Kirche hat es nie als wahr anerkannt, und Pabst Innocenz der erste hat alles, was man dem heil. Matthias beilegte, miteinander verworfen. Eben so ungewiß ist das, was man von seinen Reliquien erzählt, ob sich gleich mehrere Kirchen, dergleichen zu besitzeln, schmeicheln. Was das Fest dieses Apostels anbelangt: so hat man ihm lange Zeit in der Kirche keinen besondern Tag geweiht, sondern es, am 29. Juni, bei Gelegenheit des Festes der heiligen Apostel Peter und Paul, nebst dem der übrigen Apostel gefeiert. Der größte Theil der Märtyrologien setzte es auf den 24. Februar.

Der Sonntag Septuagesima.

Von den Worten Septuagesima, Sexagesima und Quinquagesima darf man keinen andern Grund suchen, als die Absicht derjenigen, welche den drei Wochen vor Quadragesima (welches eine vierzig tägige Fasten bedeutet) einen Namen geben wollten. Wie nun der erste Sonntag in der Fasten in der Kirchensprache Quadragesima heißt: so wollte man auch, da man stufenweise bis auf die drei vorhergehenden Sonntage, deren Wochen zur Vorbereitung auf die Fasten dienen, rückwärts die Ordnung der Zahlen von vierzig bis siebenzig, von zehn zu zehn

*) Concil. collectio Labbe. Tom. II. col. 1256.

zehen beibehalten. So bekam der nächste Sonntag vor Quadragesima oder der Fasten den Namen Quinquagesima, der vorhergehende wurde Sexagesima, und der, so die Reihe dieser Zählungsart anfängt, Septuagesima genannt.

Bei Anordnung dieser vorläufigen dreiwöchentlichen Vorbereitung auf die heil. Fastenzeit, richtete die Kirche anfänglich ihr Augenmerk bloß auf ihre Gottesdienste. Inzwischen gab dies vielen andächtigen Personen Gelegenheit, die Fasten an Septuagesima anzufangen, besonders unter den Ordensgeistlichen, welche die Absicht der Kirche nicht besser erreichen zu können glaubten, als wenn sie die Abtödtung des Leibes mit den zur Buße bestimmten Gottesdiensten verbanden. Was die Verordnung der Feier des Sonntages Septuagesima betrifft: so findet man vor dem sechsten Jahrhunderte keine Spur davon in der römischen Kirche, und man glaubt, sie sei in Frankreich nicht eher, als unter Karl dem Großen, nebst der übrigen römischen Liturgie, angenommen worden.

Die Kirche hatte bei dieser Anordnung die Absicht, uns anzuhalten, daß wir uns durch ihre Gottesdienste und die Reue über unsre Sünden auf die körperlichen Bußübungen vorbereiten und uns den Empfindungen überlassen sollen, welche die Fasten begleiten und heiligen müssen. Deswegen befiehlt sie uns, in der Metten den Anfang mit der Geschichte des Falles und mit dem unglücklichen Zustande des Menschen zu machen, der seinen Grund in der Sünde der ersten Eltern hat. Bei der Verfluchung der Schlange gab Gott dem Menschen die Hoffnung eines Erlösers, der ihn von seiner Sünde befreien und mit seinem Schöpfer wieder ausöhnen sollte. Die Verheißung einer so wichtigen Gnade ist erfüllt worden.

den.

den. Der Heiland kam als ein zweiter Adam, um die Nachkommenschaft des ersten zu erlösen, der, nach dem Ausspruche des heil. Apostels Paulus *) bloß ein Vorbild von jenem gewesen war. Der Tod, welchen die Sünde in die Welt gebracht und der seine Herrschaft von dem ersten Adam bis auf den zweiten ausgeübt hatte, wurde überwunden und die Sünde vernichtet. Da aber die meisten Menschen das Unglück haben, ungeachtet der durch Jesum Christum erhaltenen Gnade der Rechtfertigung, die Sünde nach ihrer Taufe wieder in sich zu erwecken; so schlägt uns die Kirche die Ausöhnung derselben durch die bußfertigen Gesinnungen vor, wozu sie uns an diesem Tage Anleitung giebt. Dies thut sie nichts desto weniger auf solche Art, daß sie, um uns vor dem vermessenem Vertrauen auf die Aufrichtigkeit unsrer Thränen oder auf das Verdienst unsrer Bemühungen zu bewahren, uns die Erinnerung giebt, daß die Anzahl der Auserwählten sehr gering ist; und zwar erstlich durch die Worte der auf diesen Tag verordneten Epistel, und hernach durch den Ausspruch Jesu Christi in dem Evangelium, das sie hernach zu lesen befiehlt. In demselbigen ist diese Wahrheit, eine der schrecklichsten in der christlichen Religion, unter sehr deutlichen Gleichnissen vorgestellt. Aus eben diesem Grunde stellt sie in der Messe **) uns wie zum Tode bestimmte Opfer dar, und erinnert uns auch an unsre eignen Sünden, damit wir dadurch, von der Nothwendigkeit der Buße überzeugt, recht geneigt werden mögen, sie in der von ihr vorgeschriebenen Zeit vorzunehmen. Aus eben der Absicht enthält sie sich von diesem Tage an bis Ostern aller Freuden- gesänge, dergleichen das Alleluja, das Te Deum das Gloria

*) Rom. 5, 14.

**) Introit, Circumdederunt me dolores mortis &c.